

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

2.10.1831 (Nr. 273)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 273

Sonntag, den 2. Oktober

1831.

Frankreich.

Paris, den 28. Sept. Die Regierung hat durch Anschlag an der Börse die Nachricht vom Ausbruch der Cholera in Marseille widerlegen lassen.

Hr. Lepelletier d'Aulnay hat, da er sich für die Disskussion über das Pairiegesetz nur als '55. Redner einschreiben lassen konnte, bereits heute im Journal des Debats seine Rede abdrucken lassen. Er erklärt sich darin für die Erblichkeit, solange man ihm kein anderes System vorlege, was augenscheinlich die Wirkung habe, die konstitutionnelle Monarchie zu erhalten, zu befestigen, und vor dem Geiste der Leidenschaftlichkeit zu bewahren, den die Feinde dieser Monarchie so wohl zu benutzen wissen.

In der Nacht vom 24. auf den 25. machten die Gefangenen im Bicetre und in der Conciergerie einen Versuch, zu entweichen.

Seit die heftigen Debatten in der Deputirtenkammer aufgehört haben, wird der Kampf zwischen dem Ministerium und der Partei der Bewegung in den Blättern desto lebhafter geführt. Ein Artikel des National spricht eine Ansicht, welche in den letzten Debatten der Deputirtenkammer durchleuchtet, frei aus, nämlich daß die gegenwärtige Lage nothwendig mit einer Konvention oder Restauration sich lösen müsse. Er zeigt dabei eine Bitterkeit, aus der die Gazette den Schluß zieht, es sei unter der liberalen Partei eine Spaltung eingetreten, welche nie mehr sich schließen könne. Er äußert unter Andern: »Man regiert gegenwärtig mit der Furcht, und zwar mit der Furcht vor den Ausschweifungen der Revolution, u. man will, wir sollen nicht bekämpfen, wir, eine Regierung, die an ihrem Prinzip eine Verrätherin ist! Wenig liegt uns an den Absichten. Wir sprechen die unsern aus. Man denke davon, was man will: Wir kümmern uns wenig um die Achtung derer, die wir nicht achten, wir wollen keine Schonung von denen, die wir nicht schonen können, ohne Mitschuldige eines Systems des Verderbens zu werden. Man richtet Frankreich zu Grund, man opfert es den Fremden, man bereitet uns eine neue Restauration. Dies ist schon der Ruf der allgemeinen Ahnung; und wenn man, in der Nähe der Minister, in den Konventionen der Männer vom 13. März diese Ahnung theilt, wenn man ruhig davon, wie von einem großen, jedoch den Uebeln, die aus einer neuen Volksbewegung entspringen, vorzuziehenden Uebel spricht, so sehen wir nicht, was hier noch Absichten zu thun haben, und wie man von uns noch Rücksichten verlangen kann. Die Frage steht von nun an fest zwischen zwei Befürchtungen, der

vor neuen Volksgräueln und der vor einer dritten Restauration und ihrer Rache. Mögen die, welche die Restauration vorziehen, sich mehr lieben als das Land; uns geht das Vaterland vor Allem.« Das Journal des Debats entgegnet, eine Restauration sei undenkbar, und nur die Konvention zu besorgen. Allein der National behauptet, dies sei nur eine Ausflucht; er gestehe es offen, daß er lieber alle Gräueln von 1792 (die übrigens nicht zu besorgen seien) wolle, als eine Restauration, seine Gegner hätten aber nicht den Muth, daß sie die Restauration vorzögen. — Die Gazette sagt, es sei ganz richtig, daß Frankreich nur zwischen beiden Wegen wählen könne; der eine führe es aber zu Schrecken und Gräueln, der andere zum höchstmöglichen Glück; jetzt solle man wählen. Frankreich scheine indessen seinen Vortheil zu erkennen, wenigstens fielen in einer Menge Gegenden, wie die Liberalen selbst gestehen müßten, die Gemeindevahlen durchaus in royalistischem Sinne aus.

Dem National zufolge wurde die Majorität der Minister bei dem Vorschlag des Hrn. Ganneron nur dadurch möglich, daß durch Kugelung, also geheim, abgestimmt ward, indem viele Deputirte insgeheim für, öffentlich aber gegen das Ministerium stimmten. — Vor kurzem wurden die Abtheilungen der Deputirtenkammer und die Petitionskommission wieder erneuert. Die France Nouvelle versichert nun, daß unter den 27 Deputirten, die hierbei zu Präsidenten und Sekretären der Abtheilungen und zu Mitgliedern jener Kommission ernannt wurden, 25 dem Ministerium geneigt seien; sein Sieg scheint ihm daher sicher. — Der Temps erkennt an, daß das Ministerium in der Kammer eine Majorität habe; allein er fordert dasselbe auf, einen guten Gebrauch davon zu machen, da es sich nur dadurch dieselbe erhalten könne.

Deputirtenkammer vom 23. — Hr. von Argout überreichte einen Gesetzentwurf, der 18 Mill. für öffentliche Arbeiten bewilligt. General Lamarque kündigte eine Motion als Zusatz zum Gesetz über die Nationalgarden an, des Inhalts: Die Nationalgarde wird zur Vertheidigung des Landes besondere Korps als Unterstützung der Linientruppen liefern; 100,000 Einwohner stellen 100 Mann, und diese Korps werden einen Monat nach Bildung der festhaften Nationalgarde organisiert. — Die Diskussion über das Budget von 1831 ward fortgesetzt. Der gestern erwähnte Vorschlag des Hrn. Salverte (an den Pensionen 220,000 Fr. zu streichen), ward verworfen, dagegen ein anderer der Hrn. Lafitte und Mercier angenommen, wodurch der Finanzminister zur Revision der Pensionen noch bis zum 31. Dezember Frist erhält. Eine Reihe

Positionen wurde sodann ohne bedeutende Debatten fast unverändert angenommen. Während der Diskussion kündigte Hr. Perier für diese Woche die Vorlegung des Gesetzes über die Zivilliste, Hr. Barthe die baldige Vorlegung eines Gesetzes zur Interpretation von Kontroversen des Kassationshofs u. der Tribunen, und Hr. von Montalivet die eines Elementarschulplans an.

Großbritannien.

London, den 24. Sept. Seit die Reformbill vor dem Oberhause ist, scheint das Interesse daran, das, während der langen Verhandlungen des Unterhauses, wenn auch nicht, wie ihre Gegner versicherten, erloschen war, doch nach denen ihrer Freunde etwas schlummerte, wieder zu erwachen. Petitionen für und wider werden angekündigt, und die Journale beschäftigen sich wieder mehr mit ihr, wie in der letzten Zeit. Die Post versichert, die Lords würden die Bill ganz bestimmt verwerfen, und die Times meinen, man könne diese Worte nicht aussprechen, ohne im Innersten aufs tiefste erschüttert zu werden. „Uebrigens“, sagen sie, „wird diese Sache zu einer Frage der Möglichkeit, und wir wünschen, daß die Toryrathgeber der Lorden uns darauf antworten, was sie thun wollen, gesetzt morgen würde die Bill verworfen. Sie könnten zwar wohl die Sache umkehren, und das Unterhaus für gemeinschädlich — sie könnten das Volk von England, was die Tories auch wirklich von uns glauben, für gemeinschädlich erklären; allein wenn es darauf ankäme, diesem Beschluß gemäß diese Lasten des Landes wegzuschaffen, so möchten wir sie ruhig fragen: Wie wolltet Ihr das anfangen? Wird die Bill verworfen, und kommt Ihr, Herrn, ans Ruder, wie wolltet Ihr es festhalten, wenn die ganze Nation und wenigstens $\frac{1}{2}$ von ihren Vertretern im Parlament gegen Euch sind?“ — Der Spectator bestätigt seine frühere Behauptung, daß die Reform täglich im Oberhause neue Anhänger gewinne; er wolle sie nur aus Gründen nicht nennen, man werde aber staunen, wenn sie bekannt würden. — Demselben Blatt zufolge werden Irland noch 3 neue Repräsentanten bewilligt werden.

London, den 26. Sept. Am 24. hatte der preussische und der östreichische Gesandte, Freiherr von Wessenberg, eine lange Zusammenkunft mit Lord Palmerston in besondern Angelegenheiten. Marquis von Palmella hatte gleichfalls eine Unterredung mit dem edeln Lord.

In Liverpool hat man bei 2 Franzosen gleichfalls einen Theil des der Prinzessin von Dranien gestohlenen Schmucks, im Werth von 20,000 Pf., entdeckt. (Der Werth des ganzen Schmucks war 212,000 Pf.)

Nachrichten aus Antigua, den 13. Aug. zufolge ist die Insel Barbadoes am 11. von einem fürchterlichen Orkan heimgesucht worden. Es sollen dabei 3000 Menschen umgekommen sein; kaum ein Haus blieb unbeschädigt, und die Mehrzahl ward völlig zerstört. Auch in St. Vincent, Dominica und Guadeloupe wurden die Wirkungen desselben empfunden.

Holland.

Haag, den 26. September. Der Prinz von Dranien ist wieder zur Armee abgegangen. Prinz Friedrich der Niederlande sollte ihm bald nachfolgen.

Das Journal de la Haye bemerkt zu der Nachricht, daß französische Offiziere die belgische Armee organisiert werden: »Wenn die französische Regierung diese Maafregel in Ausübung bringt, und die Offiziere, unter Beibehaltung ihrer Grade, Uniformen und Kokarden, ernannt, um gegen uns zu kämpfen, so ist das eine feindselige Handlung gegen Holland, eine bewaffnete Intervention, eine Kriegserklärung, die ein allgemeines Einschreiten aller Mächte zur Folge haben könnte, denn sicherlich werden Preussen, Oestreich und Rußland einen solchen Schritt nicht dulden, und sie könnten leicht, da sie jetzt seit dem Falle Warschaws den Rücken frei haben, sich veranlaßt finden, nicht Frankreich den Krieg zu erklären, sondern, dem von ihm gegebenen Beispiele gemäß, zur Vertheidigung Hollands Truppen zu senden, welche ebenfalls ihre Uniform und Kokarde beibehalten. Sollten aber französische Offiziere als solche, die ohne belgische Uniform und Kokarde zu tragen, feindlich gegen uns auftreten und wirklich kämpfen, so würden sie sich des in Frankreich durch den 84. Art. des Strafgesetzbuchs verpönten Verbrechens schuldig machen.«

Belgien.

Brüssel, den 26. September. General Riellon und mehrere andere hier angekommene Generale unserer Armee versammelten sich gestern beim General Billard, wo sie wahrscheinlich einen Kriegsrath hielten und einen Feldzugsplan für den Fall einer Invasion des Feindes festlegten. — Die Generale Grundler und Billard sind beauftragt, die gesammte Infanterie, und der General Piquet (alle drei bekanntlich Franzosen), die gesammte Kavallerie zu inspizieren. — Im Courier de la Meuse führen die Geistlichen der Provinz Limburg Beschwerde, daß sie ihr Gehalt seit einem halben Jahre noch nicht erhalten hätten. — Die Regierung hat beschlossen, ein Regiment aus fremden Deserteurs zu bilden, die aus Holland kommen, aber keine Holländer sind. Deserteurs, die nicht eintreten wollen, erhalten 8 fl. und werden über die Gränze gebracht.

Die St. A. Ztg. schreibt aus Brüssel, man glaube, obwohl man sich mit Kraftanstrengung zum Kriege rüste, doch allgemein, der Friede werde zu Stande kommen.

Polen.

Warschau, den 21. Sept. Die heutige allgemeine Zeitung (ehemalige Staatsztg.) enthält Folgendes unter amtlicher Rubrik: »Seit dem Augenblick, wo die Truppen Sr. Maj. des Kaisers und Königs in die Hauptstadt einrückten, hatte man hinreichende Gelegenheit, die Meinung, welche gleich beim Beginn des Aufstandes im Königreich Polen gefaßt wurde, bestätigt zu finden, daß nämlich, wenn sich auch eine gewisse Anzahl schlecht denkender und verkehrt gesinnter Menschen erdreistete, gegen ihren rechtmäßigen Monarchen die Fahne des Aufstehens zu

erheben, doch der größere Theil der Nation in völliger Ruhe verblieb, und entweder keinen Theil hatte an den Verirrungen, oder auch bloß in Folge des schrecklichsten und grausamsten Terrorismus in dieselben hineingezogen wurde. Ohne den Beweis dafür in dem Tode der 7 Generale zu suchen, welche beim ersten Beginn der Insurrection ermordet wurden, und ihr Leben bloß darum einbüßten, weil sie sich treu ihrer Pflicht zeigten, noch auch in der Gefahr, in der sich mehrere andere befanden; ohne auf die unerhörten Grausamkeiten einzugehen, die in der Nacht des 15. Aug. an 4 Offizieren desselben Ranges, so wie an 35 Personen verschiedenen Standes begangen wurden, von denen einige nur eingebildeter Vergehen beschuldigt, und andere von den ihnen schuldgegebenen Vorwürfen bereits freigesprochen waren — wird es hinreichend sein, zu erwähnen, daß viele polnische Militärs sich während der ganzen Dauer des Aufstandes gänzlich von den revolutionären Unternehmungen entfernt gehalten haben, und in ihrem Verfahren nicht im Mindesten von den gesetzlichen Prinzipien abgewichen sind, selbst da, als es ihnen freistand, sich zur Armee der Insurgenten zu begeben; — ist es hinreichend, hinzuzufügen, daß eine bedeutende Anzahl derer, welche den Insurgenten unfreiwillig dienten, deren Reihen verlassen haben, sobald sie nur eine Möglichkeit fanden, sich von ihnen zu trennen. Endlich sind Andere, welche mit jener Armee aus Warschau ausgezogen waren, in die Hauptstadt zurückgekehrt, und haben sich, nachdem sie ihre Entlassung aus dem Dienste begehrt und erlangt, geraden Weges nach ihren Aufenthaltsorten begeben. Die Gesamtzahl dieser Militärs beläuft sich auf mehr als Tausend. Sie Alle fanden, zufolge der durch Se. Maj. den Kaiser und König huldvoll erlassenen Proklamation, die beste Aufnahme, und nachdem sie dem Monarchen den Eid der Treue geleistet, überzeugten sich sogar diejenigen, die der Nachricht bedurften, daß man die schwirige Lage, in der sie sich befunden hatten, als Beweggrund betrachtete, um das Verlangene der Begegnung zu übergeben. Groß ist ohne Zweifel die Zahl derjenigen, deren Verlust von ihren Familien beweint wird, oder für die man ein strenges Verfahren befürchtet. Es gereicht uns daher zur Freude, die Angehörigen derselben völlig beruhigen zu können. Die hier beigefügte Liste (welche indeß noch nicht beigefügt ist, sondern für die nächste Nummer versprochen wird) enthält die Namen derjenigen, welche sich in der Residenz oder auf dem Wege nach den Orten befinden, die sie zu ihrem Aufenthalte gewählt haben; ein Jeder, der in dieser Hinsicht irgend einen Zweifel hegte, wird sich hierdurch überzeugen, daß, wenn die Schärfe des Schwertes angewandt werden mußte, um den erregten Aufruhr zu unterdrücken, doch der hochherzige Monarch mit der Ihm eigenen Güte jede Gelegenheit ergreift, welche als Anlaß dienen kann, um Gnade widerfahren zu lassen, und daß die erleuchtete Gerechtigkeit der Behörde, welcher Er die Vollziehung Seines Willens anvertraut hat, es sich zur Pflicht macht, dieselbe auf eine der erhabenen Huld Sr. Maj. entsprechende Weise zu vollstrecken.“

Krakau, den 22. Sept. Der Senat hat unterm 19. d. durch eine Bekanntmachung die in einigen Blättern enthaltene Nachricht, daß polnische Truppen in das Gebiet der freien, unabhängigen und streng neutralen Stadt eingerückt seien, für unwahr erklärt. Er setzt hinzu, man dürfe bald die Aufhebung der östr. und preuß. Gränzsperrren hoffen, da die Cholera in unserm Gebiete fast ganz aufgehört hat. — Der hiesige Kurier meldet aus K i e l c e, vom 19. d.: „Der Präsident der polnischen Regierung, Fürst Czartoryski, ist hier angekommen; es werden auch die andern Regierungsmitglieder hierher kommen, und es wird also bei uns eine Zeit lang die Hauptstadt des Königreichs sein. General Kaminski steht in der Nähe von Kielce, etwa 6 Meilen von hier, und manövriert immerwährend mit den Feinden. Roszycki hat einige 1000 Mann; auch noch andere Generale sollen hier zusammentreffen. Es heißt, daß die Unsrigen bei Zamosc den Russen großen Verlust beigebracht haben; von Modlin aus wissen wir nichts Bestimmtes, da uns die Kommunikation mit dieser Festung abgeschnitten ist.“

Die pr. Staatsztg. schreibt von der poln. Gränze, den 25. Sept.: Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist das polnische Korps, welches bei Zakroczyn gestanden hatte, nachdem es seinen bisherigen Kommandeur, General Rybinski, aufgehängt und mehrere andere Schändlichkeiten verübt hatte, plötzlich aufgebrochen, in der Nacht vom 21. zum 22. d. oberhalb von Plock über die Weichsel gegangen, und vorgestern in Kuttno eingerückt, vermuthlich in der Absicht, um gegen Kalisch zu ziehen. Ein russisches Korps ist jedoch demselben entgegengegangen. — An die Stelle des Generals Rybinski hat jenes polnische Korps den General Böhlm zum Oberbefehlshaben erwählt.

Die Posener Zeitung meldet unterm 23. Sept.: Eingegangenen Nachrichten zufolge, ist Brzeziny von dem poln. Streifkorps verlassen, und von einer russ. Kavallerieabtheilung vom Korps des Gen. Knorring besetzt worden. Das poln. Streifkorps hat sich wahrscheinlich nach Wielun zurückgezogen. — Sieradz und Petrikau haben russ. Besatzungen erhalten; im letztern Orte stehen 3 Infanteriebataillone, 6 Eskadrons und 8 Geschütze unter dem russ. General Grafen Tolstoi.

Preussen.

Berlin, den 27. Sept. Heute erkrankten an der Cholera 39 Personen; 20 genasen 42 starben.

Der kbn. franz. Generallieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Flahault, ist nach Paris abgegangen.

Oesterreich.

Wien, den 24. Sept. In der Stadt Wien und deren Vorstädten waren bis zum 23. Sept. Mittags an der Cholera erkrankt 974 Personen, genesen 134, gestorben 367, in ärztlicher Behandlung geblieben 473; hinzugekommen bis zum 24. Mittags 65 erkrankt, 71 genesen 19 gestorben, in ärztlicher Behandlung geblieben 448; hiernach im Ganzen bis zum 24. Sept. Mittags erkrankt

1039, genesen 205, gestorben 386, in ärztlicher Behandlung geblieben 448.

Dänemark.

Kopenhagen, den 17. September. Auf Seeland und den angränzenden Inseln herrscht gegenwärtig eine dort öfters bemerkte Krankheit, die jedoch dies Jahr einen besonders bössartigen Charakter hat, so daß viele Menschen daran sterben. — Privatnachrichten zufolge hat die Cholera nun auch die Insel Aland und die Landzunge erreicht, von wo die Ueberfahrt aus Finnland nach Schweden geschieht.

Württemberg.

Unterm 27. Sept. ist durch eine kön. Verordnung eine aus 7 Mitgliedern bestehende Zentralkommission niedergesetzt worden, welche alle Vorkehrungen, die auf Abwendung und Unterdrückung der Cholera sich beziehen, zu berathen und zu vollziehen hat. Ihr erstes Geschäft soll die Bildung örtlicher Kommissionen sein.

Kurhessen.

Der Schwab. Merkur schreibt aus Kassel, den 24. Sept.: Es walteten zwischen J. F. H. der Frau Kurfürstin und Sr. H. dem Kurprinzen Differenzen ob, die durch eine jüngst auf dem Wege zwischen Kassel und Fulda stattgehabte persönliche Zusammenkunft nicht ausgeglichen werden konnten. Daraus erklärt sich, daß der Kurprinz seine Ankunft zum Antritt der ihm übertragenen Regentenschaft noch immer vertagt hat. Wie man hört, hat die Kurfürstin auf unzweideutige Weise zu erkennen gegeben, daß sie gesonnen sei, ihre Residenz von Kassel von Neuem zu verlegen, im Fall der Kurprinz in Begleitung der Frau von Schaumburg in der Eigenschaft eines Regenten hier einträte, und letztere auf die Ehre, die einer Gemahlin gebühre, Anspruch mache. In gleichem Tone haben sich auch die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinen des hess. Hauses in dieser Beziehung ausgelassen. Auf der andern Seite besteht Sr. H. der Kurprinz darauf, nicht anders, als mit der Frau von Schaumburg nach Kassel zu kommen, und hier seine Residenz aufzuschlagen. Vorerst scheint der Kurprinz hier nicht zu erwarten zu sein.

Der Kurfürst bereist nach einem Schreiben aus Hanau, den 26. Sept., gegenwärtig die Bäder des Taunus.

Dienstauchten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, die Pfarrei Istein dem Dekan und Pfarrer Bell zu Seefeldern huldreichst zu übertragen.

Erledigte Stellen.

Durch obige Uebertragung ist die mit einem beiläufigen Einkommen von 1000 fl. dotirte Pfarrei Seefeldern (Amts Salem), auf welcher die Verbindlichkeit zur Haltung eines Hilfspriesters haftet, in Erledigung gekommen.

Die Kompetenten um dieselbe haben sich nach Vorschrift durch das Seekreisdirektorium zu melden.

Staatspapiere.

Paris, den 28. Sept. 5prozent. 88, 50; 3prozent. 59, 90.

Frankfurt, den 29. Sept. [Großherzogl. badische 50 fl. Cott. Loose von S. Haber sen. und Söll u. Söhne 1820 76% fl. (Geld.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von: Ph. Madler.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

30. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 ³ / ₄	27 Z. 8,0 L.	11,0 G.	57 G.	Windstille
M. 1	27 Z. 6,9 L.	18,7 G.	49 G.	Windstille
N. 8	27 Z. 6,3 L.	15,0 G.	54 G.	Windstille

Zerstreutes Gewölk — trüb.

Psychrometrische Differenzen: 7.8 Gr. - 6.5 Gr. - 3.2 Gr.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die ersten neuen Pricken, so wie auch ein frischer Transport neue holländische Häringe sind angekommen, und in Achtels- und Viertelstonnen billig zu haben bei

Jakob Giani.

Karlsruhe. [Anzeige.] Leinwand zu Lazarethrichtungen ist gleich andern Sorten billigen Preises zu haben bei

Heinrich Hofmann,
lange Straße Nr. 64.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich zeige hiermit ergebenst an, daß bei mir fortwährend ein einspänniges Charschen mit Pferd, hübsch modern, an resp. Herren zu verleihen ist; diejenigen Liebhaber, welche Gebrauch davon machen wollen, belieben sich gefälligst in der langen Straße Nr. 45, nächst dem Gasthaus zum wilden Mann, zu melden.

Kaus, Konditor.

Karlsruhe. [Gesuch.] Für eine vollkommen eingerichtete, sehr wohl gelegene Bierbrauerei wird ein des Fachs kundiger, mit einigen Fonds versehener Associé oder Pächter gesucht. Weitere Nachricht im Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Fahrißversteigerung.] Montag, den 3. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, werden in der Schloßstraße Nr. 26 verschiedene Fahriße gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 1. Okt. 1831.

Aus Auftrag.
Serauer,
Theilungskommissär.